

Wirtschaftsarchiv des Jahres 2004

Dr. Evelyn Kroker, Bochum

August Thyssen und Hugo Stinnes in einer glänzenden Briefedition

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kollegen, liebe Kolleginnen!

Als die VdW vor vier Jahren ihren Preis "Wirtschaftsarchiv des Jahres" ins Leben rief, gab es manchen Unkenruf, diese Auszeichnung würde sich nicht zuletzt mangels Masse an qualifizierten Bewerbungen bald tot laufen. Inzwischen haben wir erleben können, dass dies nicht der Fall ist. Gerade die Diskussion, die wir in der Jury um die Vergabe des diesjährigen Preises geführt haben, war ausgesprochen intensiv. Galt es doch, eine Reihe sehr qualifizierter Vorschläge zu bewerten. Ich neige daher ganz im Gegenteil viel eher zu der (zugegebenermaßen kühnen) Feststellung, dass sich der Preis weiterhin auf dem besten Weg zu so etwas wie dem undotierten Grimme-Preis der VdW befinden könnte. Ich habe daher gern die ehrenvolle Aufgabe des heutigen Laudators übernommen.

Da die Entscheidung für den Preisträger in diesem Jahr knapp ausgefallen ist, hat die Jury - entgegen der bisherigen Gepflogenheit - beschlossen, das unterlegene Archiv um den ersten Preis, also den "zweiten Sieger", ausdrücklich zu erwähnen. In der Hoffnung, damit zugleich ein wenig tröstend zu wirken, nenne ich daher das Carl-Zeiss-Archiv in Jena unter der Leitung von Dr. Wolfgang Wimmer: Das mit seinem Projekt eines Online-Findbuchs für drei Bestände des ehemaligen Kombinats geschaffene Findmittel bietet eine hervorragende Voraussetzung zur Vorbereitung eines Archivbesuchs.

Doch jetzt zur Hauptsache, meine Damen und Herren:

Wirtschaftsarchiv des Jahres 2004 ist nach einstimmigem Urteil der Jury das Thyssen-Krupp-Konzernarchiv in Duisburg.

Das Thyssen-Krupp-Konzernarchiv steht für ein effizientes, produktives und benutzerorientiertes Wirtschaftsarchiv, und das verwundert nicht, steht an seiner Spitze doch ein ausgesprochener Workaholic, dessen Familienname - nomen est omen - Arbeitsprogramm zugleich ist: Rasch, Professor Dr. Manfred Rasch.

Das Archiv wird ausgezeichnet für die von Manfred Rasch und Gerald D. Feldman herausgegebene Edition des Briefwechsels zwischen August Thyssen und Hugo Stinnes. Sie ist im letzten Jahr als Band 10 der Schriftenreihe zur "Zeitschrift für Unternehmensgeschichte" im Verlag C. H. Beck in München erschienen.

Sie alle wissen, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass August Thyssen und Hugo Stinnes zwei der herausragendsten Persönlichkeiten des Ruhrgebietes waren. Im Zuge der deutschen Industrialisierung haben sie an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in einigen sehr bedeutenden Unternehmungen gemeinsam gewirkt. Als sie Ende der 1890er Jahre ihre Geschäftsbeziehungen begannen, war Thyssen gut 50 Jahre alt und Stinnes stand mit Mitte 20 erst am Anfang seiner Unternehmerkarriere. Die Art und Intensität dieser Zusammenarbeit belegt der veröffentlichte Briefwechsel.

Ideengeber zu diesem Band bzw. Auslöser des Projektes, mit dem erstmals die Korrespondenz der beiden Industriellen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, war der international renommierte, in Berkeley wirkende Historiker Gerald D. Feldman. Bei der Arbeit an seiner großen Stinnes-Biografie präsentierten sich ihm die Briefe August Thyssens "als mit Hieroglyphen-ähnlichen Schriftzeichen bedeckte Seiten, auch mit Etruskisch hätten sie etwas zu tun haben können" (Feldman). Gerald Feldman, der bereits mehrfach mit bedeutenden Büchern zur Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte hervorgetreten ist, gehört zu der raren Spezies von

Universitätsprofessoren, die schon lange vor der unternehmensfinanzierten Geschichtsaufarbeitung in unseren Unternehmens- und Wirtschaftsarchiven als unermüdliche Aktenbenutzer anzutreffen war. Von seinen Publikationen zur deutschen Geschichte sei an die Studien zur Allianz im Dritten Reich erinnert und eben auch an seine große Hugo Stinnes-Biografie von 1998. Ein einleitender Beitrag aus seiner Feder befasst sich in dem vorliegenden auszuzeichnenden Band mit der komplizierten Beziehung zwischen Stinnes und Thyssen, während der biografische Beitrag von Manfred Rasch über August Thyssen durchaus wissenschaftliches Neuland betritt.

Veröffentlicht worden sind – streng nach den Grundsätzen einer historisch-kritischen Quellenedition - insgesamt 541 Briefe, davon 278 von Thyssen an Stinnes und 263 Schreiben von Stinnes an Thyssen. Mehr als 80 % entstanden in der Zeit zwischen 1900 und 1911. Die Briefe von August Thyssen befinden sich im Nachlass Stinnes, der im Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sankt Augustin verwahrt wird. Dort sind auch die Kopien der Stinnes-Briefe vorhanden. Alle Briefe wurden für die Edition mit erläuternden Kommentaren und zweckdienlichen Informationen versehen. Diese Erläuterungen zu Personen und Unternehmen sowie zu spezifischen Fachbegriffen sind in einem ausgesprochen fundiert erstellten Sach- und Personenkommentar zusammengefasst. Mit rd. 160 Druckseiten bildet dieser Kommentar so etwas wie ein selbstständiges Nachschlage-Kompendium. Zusätzlich sind die Texte der Briefe und Fußnoten gemeinsam mit den einleitenden biografischen Artikeln durch ein detailliertes Namen- und Sachregister erschlossen. Also auch in dieser Hinsicht lässt die Edition keine Wünsche offen.

Bei allem Lob, das dem ThyssenKruppKonzernarchiv für seine ausgesprochen schwierige und langwierige, eigenverantwortliche Realisierung des Vorhabens zukommt, sollte zuvörderst Dr. Vera Schmidt genannt werden, die im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme als Projektbearbeiterin erfolgreich die eigentliche Transkription besorgte.

In die wissenschaftliche Bearbeitung des Publikationsprojektes "Briefedition" ist im wahrsten Sinne des Wortes das konzentriert vorhandene Thyssen-Archivwissen mit eingeflossen. Der Benutzer und Leser spürt an vielen Stellen des Buches wie intensiv um die Stichhaltigkeit und Richtigkeit der Informationen gerungen wurde. Dies, sehr geehrte Damen und Herren, nennt man Qualität, - es gibt sie nicht mehr so häufig, auch nicht bei den geisteswissenschaftlichen Produkten! Nichts sollte uns deshalb daran hindern, heute das ThyssenKruppKonzernarchiv mit dem Preis "Wirtschaftsarchiv des Jahres 2004" auszuzeichnen, dessen Briefwechsel-Edition in mehrfacher Hinsicht eine außerordentliche und überzeugende Leistung darstellt, was ich mit den folgenden Überlegungen abschließend noch einmal zu verdeutlichen versuche.



Das Buch ist ein Quellenband für Wissenschaftler, die sich mit der Industrialisierung Deutschlands an einem wichtigen Schnittpunkt seiner Entwicklung beschäftigen. Es leistet einen wichtigen Beitrag für die bisher noch nicht ausreichend genutzte Erkenntnis, dass die industrielle Alltagsgeschichte gerade von den Materialien in den Archiven der Wirtschaft profitieren kann. Ihm kommt eine besondere Vorbildfunktion für die Kooperation von historischer Wissenschaft und Wirtschaftsarchiven zu. Klug wird das vorhandene wissenschaftliche und informatorische Netzwerk des ThyssenKruppKonzernarchivs genutzt, wie der Anhang mit nicht weniger als 77 namentlich genannten Archiven und Personen in der Region und darüber hinaus belegt. Gerade in ökonomisch angespannten Zeiten fällt es Unternehmensarchiven schwer, Benutzern und der Wissenschaft Hilfestellung zu leisten. Um so erfreulicher und ermutigender ist es, dass gerade jetzt von einem Unternehmensarchiv ein Hilfsmittel für die Forschung erarbeitet worden ist. Als durchaus nachahmenswert lässt sich auch bezeichnen, dass das herausgebende Archiv den Band in der renommierten Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte veröffentlicht und damit ein anerkanntes wissenschaftliches Forum genutzt hat. Alles in allem hat das ThyssenKruppKonzernarchiv mit der Realisierung des Projektes seine exponierte Stellung in der scientific community unterstreichen können.

Aber diese Edition, Teil einer konsequent durchgeführten Publikationsarbeit des Archivs mit inzwischen fünf vorzüglichen Findbüchern, dient nicht nur der "Außenwirkung" unter wissenschaftlichen Aspekten, es ist auch ein geradezu idealtypischer Beleg für die Profilierung und Positionierung eines Archivs innerhalb eines Unternehmens. Dass beispielsweise für die unternehmensinterne Servicearbeit wie erwähnt gleichzeitig auch dokumentarische Hilfsmittel in Form von Kurzbiografien und Sachbegriffen erarbeitet werden konnten, ist Beleg dafür. Unser besonderes Interesse sollte auch der Tatsache gelten, dass im Geleitwort des Vorstandsvorsitzenden der ThyssenKrupp AG, Dr. Ekkehard Schulz, die hohe Wertschätzung der Konzernleitung für die historische Arbeit ihres Unternehmensarchivs zum Ausdruck kommt. So fand auch vor Jahresfrist die Präsentation des Buches sehr werbewirksam im Beisein der Unternehmensleitung auf Schloss Landsberg bei Mülheim (Ruhr) statt. Dort, auf seinem Landsitz, hatte August Thyssen viele seiner Briefe an Hugo Stinnes "hingekliert", mit ihm diniert und dabei Unternehmens- und Finanzstrategien besprochen.

So ist denn diese Briefedition des ThyssenKruppKonzernarchivs ein vorzügliches Instrument zur Akzeptanz von Geschichte im Unternehmen: Wirtschaftsarchive brauchen solche intelligenten, qualitativ bemerkenswerten Kraftakte mehr denn je. Die Jury "Wirtschaftsarchiv des Jahres" der VdW zollt daher dieser glänzenden Edition Respekt und Anerkennung und entbietet herzliche Glückwünsche für Manfred Rasch und sein Team.